



In regen Disput (v. l. n. r.): Stefan Baunack, wissenschaftlicher Leiter des Jugendobjekts „Mikroschicht“, die Studenten Thomas Gantz und Genosse Michael Mäder, Genosse Matthias Büchel, Parteigruppenorganisator (WB Oberflächen- und Elektronenphysik), und Genosse Dr. Gerhard Querner, APO-Sekretär. Foto: Hojer

Zukunftssicher ausbilden und forschen, Leistungszuwachs auf Dauer sichern

Konzentrierter Vorstoß auf Neuland • Neue Wege in Lehre und Erziehung • Überzeugende politisch-ideologische Arbeit zielstrebig qualifizieren

Die Mitgliederversammlung Oktober stellt im Parteileben unserer APO I in der GO Physik stets einen besonderen Höhepunkt dar, ist sie doch die erste Versammlung im neuen Studienjahr, in der wir nach der Urlaubszeit, dem FDJ-Studentensommer, den Ernteerträgen wieder alle Genossen zusammen erreichen; es ist jene Mitgliederversammlung, in der die Aufgabenstellungen der Kreisparteiaktivtagung und der Beratung der Parteikollegen der GO für die APO umgesetzt werden. In diesem Jahr forderten uns der Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung und das Vorbereitungsmaterial unserer Kreisleitung zusätzlich besonders heraus. Vier Aufgabengebiete stellen wir im Mittelpunkt des Referats der Leitung, wobei wir der Meinung sind, daß die gewählte Reihenfolge durchaus den Grad der Bedeutung widerspiegeln soll:

• **Welchen Stand verzeichnen wir bei der Erziehung und Ausbildung unserer Studenten, und was sind die neuen Aufgaben im beginnenden Studienjahr?** Wir gehen davon aus, daß kommunistische Erziehung und fundierte Ausbildung sowohl unserer eigenen wie auch der Studenten anderer Sektionen nicht nur unsere erste Aufgabe, sondern auch unser wirksamster Beitrag ist, mit ständig steigender Anzahl von Spitzenleistungen die Jahrtausendwende zu überschreiten. Gute Ergebnisse stehen für uns zu Buche. Die jungen Leute des 4. und 5. Studienjahres studieren an unserer Sektion und natürlich auch in den drei Wissenschaftsbereichen der APO I voll produktiv; jede Diplomarbeit, jeder Forschungsbeleg, jede Industriepraktikumsarbeit sind mit den geplanten Forschungsthemen integral verbunden. Dabei vermeiden die, daß der Student nur als wissenschaftliche Arbeitskraft angesehen wird. Auch die letzten beiden Studienjahre sind dafür da, an Breite und Tiefe grundlegendes naturwissenschaftliches Allgemeinwissen zu gewinnen. Unsere Genossen in der FDJ nahmen aus der Mitgliederversammlung den Auftrag mit, in einer Analyse der Diplom- und Promotionsthemen festzustellen, wie gut wir diesem und dem Anspruch zur Konzentration unserer Kräfte auf unseren Forschungsschwerpunkt „Quantenfeinstrukturen“ gerecht werden.

• **Welchen Stand und welche Aufgaben hat unsere Parteioorganisation bei der ständigen Ausprägung und Befähigung aller Genossen zu einheitlichem und bewußtem Handeln?** Es ist dies ja die Voraussetzung jeder Parteiarbeit überhaupt. Wenn man will, dann gibt es einen recht anschaulichen Vergleich: Ein Kommunist bezieht seine Kraft, analog zu einem Drehstrommotor, aus drei „Phasen“: der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Theorie, dem Statut und dem Programm der Partei sowie den Beschlüssen und dem Leben in seiner Parteioorganisation. Keine der drei Phasen darf verringerten Querschnitt, schlechten Kontakt oder gar Unterbrechung haben. Die ständige Teilnahme an Mitgliederversammlungen und am Parteileben, die aktive Mitarbeit dort – das sehen wir als ständigen Prozeß der Parteierziehung sowohl im Hinblick auf unsere jungen Genossen Studenten wie auch auf insbesondere reisende Mitarbeiter. So bedeutsam es ist, in den Mitgliederversammlungen stets konkret das zu beraten, was die eigene Arbeit betrifft, so bedeutsam ist es auch, immer erneut sich zur Einsicht und zum Verstehen der Prozesse in der gesamten Gesellschaft zu befähigen. Wir versammeln uns nicht, um die Dienstberatung der staatlichen Leitung zu wiederholen, sondern um die politisch-ideologische Führung zu gewährleisten. In engstem Zusammenhang damit steht unser zweiter Arbeitsschwerpunkt:

• **Welchen Stand und welche Aufgaben hat unsere Parteioorganisation bei der ständigen Ausprägung und Befähigung aller Genossen zu einheitlichem und bewußtem Handeln?** Es ist dies ja die Voraussetzung jeder Parteiarbeit überhaupt. Wenn man will, dann gibt es einen recht anschaulichen Vergleich: Ein Kommunist bezieht seine Kraft, analog zu einem Drehstrommotor, aus drei „Phasen“: der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Theorie, dem Statut und dem Programm der Partei sowie den Beschlüssen und dem Leben in seiner Parteioorganisation. Keine der drei Phasen darf verringerten Querschnitt, schlechten Kontakt oder gar Unterbrechung haben. Die ständige Teilnahme an Mitgliederversammlungen und am Parteileben, die aktive Mitarbeit dort – das sehen wir als ständigen Prozeß der Parteierziehung sowohl im Hinblick auf unsere jungen Genossen Studenten wie auch auf insbesondere reisende Mitarbeiter. So bedeutsam es ist, in den Mitgliederversammlungen stets konkret das zu beraten, was die eigene Arbeit betrifft, so bedeutsam ist es auch, immer erneut sich zur Einsicht und zum Verstehen der Prozesse in der gesamten Gesellschaft zu befähigen. Wir versammeln uns nicht, um die Dienstberatung der staatlichen Leitung zu wiederholen, sondern um die politisch-ideologische Führung zu gewährleisten. In engstem Zusammenhang damit steht unser zweiter Arbeitsschwerpunkt:

GO 12 kämpft konsequent . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

bei mit dem Kombinat Schwarze Pumpe im Gasverbundnetz der DDR erprobt werden.

Die sehr lebhaft diskutierte, an der sich auch viele Studenten beteiligten, war geprägt von der Auseinandersetzung um eine einheitliche Position aller Genossen bei der politischen Führung ihrer Arbeitskollektive und die Durchsetzung neuer, höherer Maßstäbe.

Resultate in neuen Größenordnungen sichern

In seinem mit großem Beifall aufgenommenen Schlußwort dankte Genosse Dr. Rudi Vogt der Grundorganisation Energieumwandlung für ihre bisherigen Leistungen. Er wies auf die Verantwortung aller Kommunisten hin, die notwendigen politischen Bedingungen zu schaffen, um Höchstleistungen im Studium und in der Forschung zu erreichen. Die bisherige Entwicklung unserer sozialistischen DDR, die auch international wachsende Anerkennung findet, wie nicht zuletzt der Besuch des Generalsekretärs des ZK unserer Partei, Genosse Erich Honecker, in der BRD beweist, erfüllt uns mit Stolz auf das Geschaffene. Notwendig sei es, konventionelle Wege zu verlassen und durch Erforschung und Anwendung modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse Resultate in der Ausbildung und in der Forschung zu erzielen, die in neuen Größenordnungen in der Volkswirtschaft wirksam werden.

Auftrag jedes Genossen: täglich Vorbild sein!

Der Beschluß, den die Mitgliederversammlung im Ergebnis der Diskussion faßte, legt u. a. fest,

– die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs in den FDJ- und Gewerkschaftsgruppen auf die allseitige Erfüllung der Planaufgaben 1987 zu orientieren und durch konkrete Parteiaufträge zu Schwerpunktaufgaben zu unterstützen,

– durch die Vorbildwirkung aller Genossen und eine zielstrebige politische Massenarbeit höchste Maßstäbe bei der Ausarbeitung und Realisierung der Kampf- und Wettbewerbsprogramme für 1988 durchzusetzen,

– ausgewählte Forschungsvorhaben, die auf Spitzenleistungen gerichtet sind, und Aufgaben zur Sicherung des Exports unter Parteikontrolle zu stellen,

– den planmäßigen Abschluß der Dissertation von Forschungsstudenten und Assistenten zu sichern.

Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung Oktober sind eine wichtige Grundlage für das neue Kampfprogramm der APO für das Jahr 1988.

Doz. Dr.-Ing. Peter Besch, APO-Sekretär

Teil des experimentell-festkörperphysikalischen Potentials der Sektion ausmachen, hat bereits vor zwei Jahren den Kampf aufgenommen um eine entscheidende Kraftkonzentration auf ein einheitliches Thema, das alle drei WB umschließt, das uns gestattet, grundlegende physikalische Forschung mit großem Vorhaltungswinkel zu treiben und das auf Schlüsseltechnologien zielt. So ist unser Forschungsschwerpunkt „Quantenfeinstrukturen“ entstanden, an dem inzwischen mehr als 50 % aller Mitarbeiter der drei WB beteiligt sind. Mit guten Resultaten konnten wir unsere Verpflichtungen abrechnen, die wir anlässlich des Besuchs des Genossen Dr. Günter Mittag am 4. 10. 1986 gegenüber der Parteiführung abgaben. Wesentlichen Anteil daran haben die FDJler unseres Jugendobjekts „Mikroschicht“, die ihre Aufgabe kurz zuvor erfolgreich lösten.

Unser Schwerpunkt ist gleichzeitig eine der vier Hauptentwicklungslinien der Sektion, wie sie in der nunmehr vorliegenden Wissenschaftskonzeption festgelegt sind. Unsere Anstrengungen gehen unentwegt dahin, die Kräfte weiter zu konzentrieren und anzuspannen. Das ist leichter gesagt als getan. Von vielen Seiten werden wir bedrängt mit Tagesaufgaben, weil das rasche Vorschreiten der Schlüsseltechnologien heute plötzlich Fragen aufwirft, mit denen noch vor kurzem der Physiker allein umging. Wir müssen hier Kurs halten und um Erkenntnisse ringen, die im Übermorgen liegen. Wenn wir davon abgingen, würden wir auf die Fragen von morgen nicht mehr antworten können. Um dieses Verständnis ringen wir auch mit unseren Praxispartnern, mit denen wir rund 75 % unserer Kapazität vertraglich gebunden haben.

Worum wir ideologisch ebenfalls noch ringen, das ist ein weit höheres Maß an Kollektivität aller Wissenschaftler im APO-Bereich. Wir haben noch viel zu viel Denkweisen im Sinne von „Mein“ Thema, „Mein“ wissenschaftliches Establishment. Wir brauchen mehr „Unser“. Das Problem ist zu lösen, verlangt natürlich tägliche Parteiarbeit und Parteierziehung. Hierbei hilft uns vor allem auch ein gesondert berufenes Parteikolleg unter Leitung des GO-Sekretärs.

Es heißt, die Versammlung vollständig zu protokollieren, wollten wir zu allen behandelten Fragen berichten. Dies ist hier nicht das Anliegen. Aber wir gehören zu einer Sektion und verantworten einen Bereich, in dem wir ganz besonders eng und direkt mit der Sowjetunion verbunden sind. Es lag uns darum sehr am Herzen, auch in dieser Oktoberversammlung Stellung zu nehmen zur

• **Freundschaft mit der Sowjetunion und Würdigung des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.** Auch bei uns verfolgen Genossen und Parteikollegen mit großem Interesse den Prozeß der Umgestaltung in der UdSSR. Durch viele persönliche Arbeitskontakte erreichen uns auch Erlebnisse, direkte Beobachtungen, wie sich der von unserer Bruderpartei eingeleitete Prozeß vollzieht. Daß er richtig verstanden und eingeordnet wird, das ist unsere ideologische Aufgabe. Und eines ist uns vollaufklar: Wohin wir auch blicken – an unseren Wurzeln standen überall sowjetische Genossen, und wenn wir ehemalige Schüler heute Partner geworden sind, dann zählt auch das zum Verdienst sowohl sowjetischer als auch unserer Kommunisten. Wenn wir anlässlich des 70. Jahrestages darüber nachdenken, wie wir aus unseren Beziehungen mehr Effekt erzielen, wie wir uns verbindlicher verbinden, dann haben wir unsere Beschlüsse und auch die der KPDSU genau richtig verstanden.

Dr. Gerhard Querner, Sekretär der APO I, GO Physik

Von den Verbandswahlen

(Fortsetzung von Seite 1)

lung als Ort der politischen Diskussion erkannt; immer verbunden mit der Erfüllung der persönlichen Leistungsaufträge, mit der ständigen kritischen Diskussion des Beitrags des einzelnen. Ausgehend von der Diskussion aktueller politischer Fragen übernehmen die Freunde auch im 4. Studienjahr Zirkel des FDJ-Studienjahres an der TU und im Territorium. Vom aktiven Wirken der Seminargruppe für die Öffentlichkeitsarbeit zeugt eine Wandzeitung der Gruppe im Georg-Schumann-Bau.

Die Gruppe übernimmt auch die Betreuung einer Seminargruppe des 1. Studienjahres und gibt so ihre Erfahrungen weiter – zum Nutzen weiterer Studentengenerationen an der TU.

Das Kollektiv ist ein Beispiel dafür, wie ausgehend von einer klaren politischen Grundhaltung hohe Leistungen auf gesellschaftspolitischem und fachlichem Gebiet erreicht werden. Hohe Leistungen in Studienprozess und gesellschaftlicher Arbeit – das ist der Maßstab, an dem wir unsere Schrittmacherkollektive messen. Die SG 04/04/02 ist ein Beispiel dafür.

Dr. E. Schurr

Schlüsseltechnologien – begeisternde Aufgabe

APO Psychologie auf richtiger Kampfposition

Grundlegendes Anliegen auch der Oktober-Mitgliederversammlung unserer APO Psychologie war es, einen deutlichen Leistungsschub, insbesondere auf dem Gebiet der Entwicklung und Durchsetzung der Schlüsseltechnologien, zu bewirken. Es galt, jedem Genossen bewußt zu machen, welches Gewicht seine eigene Arbeit für die allseitige Stärkung der DDR und die Sicherung des Friedens hat. Dabei ist die politische Verantwortung der Genossen bei der Realisierung von Spitzenleistungen weiter auszuprägen, damit der Grundsatz „Schlüsseltechnologien sind Schlüsselpositionen der Parteiarbeit“ umfassend wirksam wird.

Durch Anwendung der Schlüsseltechnologien wird Wirklichkeit, daß weniger mehr produziert. Diese Tatsache ist auch durch unsere Universität mitgeteilt. Spitzenleistungen sind aber nicht nur in der Produktion gefragt, sondern erst recht in der Ausbildung, Forschung und Überführung von Forschungsergebnissen in die Industrie. Hierbei spielt auch der Wissenschaftsbereich Psychologie der Sektion 22 eine große Rolle. Mit der Einführung der Schlüsseltechnologien in die Betriebe und Kombinate kommt es zu neuen Anforderungen an die Werkstätten. An dieser Stelle kann und muß der Arbeitspsychologe mithelfen, Spitzenleistungen zu produzieren. Die Forderung nach Persönlichkeitsentwicklung der Werkstätten schließt eine Gestaltung der Arbeitsbedingungen, Arbeitsmittel, des Arbeitszeitregimes u. a. mit ein. Der persönlichkeitsförderliche Charakter der Arbeit in Schlüsseltechnologien wird nicht durch die Technik entschieden, sondern durch die Technologie und die Arbeitsorganisation. Welche Aufgaben lassen sich daraus für den Bereich Psychologie ableiten?

„Hauptprodukt“ einer Universität ist der

Absolvent. Das Verabschieden von gut ausgebildeten Psychologen ist auch eine Spitzenleistung des Bereiches. Durch eine praxisbezogene Ausbildung der Psychologiestudenten im Studium und in den Praktika muß erreicht werden, daß Schlüsseltechnologien dem Absolventen kein Neuland mehr sind. Der in die Praxis gehende Psychologe muß sofort wirksam werden können. Dies wird unter anderem durch einen neuen Lehrplan erreicht, der 1988 – ein Jahr eher als geplant – zur Ausbildung eingesetzt wird.

Niveauvolle Kampfprogramme der Seminargruppen tragen dazu bei, im Studium Höchstleistungen zu erringen. Dies verlangt auch beste Erfüllung von Testaten, Mitarbeit an Leistungschauböckern, die Teilnahme an Studentenkonferenzen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Eine der Kampfpositionen am Bereich ist das Einhalten von Terminen und Qualität der laufenden Forschungsaufgaben, Diplomarbeiten und Dissertationen, was bei einem „Frauenbereich“ nicht ganz einfach ist.

Zusammenfassend konnte eingeschätzt werden, daß die offene und freimütige Diskussion vieler Genossen zeigte, welche großen Aufgaben der Bereich Psychologie bei der Arbeit mit Schlüsseltechnologien erfüllen kann. Die Seminargruppen konnten Aufgaben ableiten, die für ihren Ausbildungsstand zutreffend sind und wie sie Höchst- oder Spitzenleistungen im Studium erbringen können. In Auswertung der Versammlung in den Parteigruppen sollen die Aufgaben für jedes einzelne Kollektiv weiter präzisiert werden

Thora M. Hiestermann, Mitglied der SPL der Sektion Arbeitswissenschaften

Genosse Albrecht Feltz, Physikstudent im 3.:

Studium ist Leistungszeit

Die Ansicht vom Wissenschaftler im „stillen Kämmerlein“ taugt nicht mehr. Hier und heute zeigt sich im Gegenteil, wie auch unsere Forschungsarbeit direkt von der Gesellschaft abhängt, die Gesellschaft voranbringen kann. Nehmen wir mein Fachgebiet, die Physik: Alle neuen Technologien, die in unserer Volkswirtschaft eingeführt werden, stehen auf physikalischen Grundlagen. Mich interessiert speziell die Anwendung der Mikroelektronik für die Physik, zur Auswertung von Experimenten beispielsweise. Ich habe mein Abitur auf einer Spezialschule des Kombines Carl Zeiss Jena gemacht, wurde dann an die TU delegiert. Nach dem Studienabschluß will ich wieder in mein Kombinat, das so eng

mit der Entwicklung von Schlüsseltechnologien verbunden ist, zurück. Studienzeit ist für mich Leistungszeit, aber auch Zeit, um die richtige Antwort auf ideologische Fragen zu finden.

Danach habe ich auch beim großen Wartburgtreffen der FDJ-Studenten gesucht, wo ich gemeinsam mit 45 Dresdener Kommilitonen teilnahm. Ich habe dort mit vielen Leuten gesprochen, die mir fachliche Tipps geben konnten, speziell zur Informationsverarbeitung. Aber noch wichtiger war mir, mit Nationalpreisträgern und Studenten aus der ganzen DDR ins Gespräch zu kommen, über Anforderungen, Motivationen und Wege unserer Arbeit – darüber, was es heißt, hier Student zu sein.

Als Kommunist die ganze FDJ-Gruppe mobilisieren

Unser sozialistischer Jugendverband, alle Mitglieder der FDJ an unserer Universität tragen und erkennen zunehmend ihre große Verantwortung für höchste Leistungen jedes FDJlers in Studium und Beruf. Ohne die FDJ geht nichts! Diese Maxime, an der Uni seit jeher bewährt und bewiesen, ist auch Leitmotiv der gegenwärtigen Verbandswahlen. Die FDJ-Gruppe ist nun einmal die Heimat jedes ihrer Mitglieder. Sie ist normaler Alltag, sie bietet Geborgenheit inklusive Interessenvertretung in allen Lebenslagen (freilich muß die Gruppenleitung auch rührig sein), ist kritisch, aber auch aktiv und vorwärtsdrängend. Und sie ist ein wichtiges Forum zu aktuellen politischen Fragen, die uns alle bewegen, sucht und gibt Antwort darauf.

Ausgehend von dieser Orientierung nehmen unsere Parteioorganisationen und ganz besonders auch die jungen Genossen darauf Einfluß, daß in allen FDJ-Gruppen der Studenten eine parteiliche, kämpferische und leistungsorientierte Atmosphäre herrscht. Sie ist Voraussetzung für politisches Engagement und schöpferisches Studium. Heute ergeben sich qualitativ neue Anforderungen an das geistige Rüstzeug, an die Haltungen und Eigenschaften unserer Studenten. Jeder Student muß lernen, sein Studium vom ersten Semester an schöpferisch und produktiv zu gestalten. Jene Fähigkeiten und Haltungen, die von ihm als Absolventen erwartet werden, sind von Beginn des Studiums an und in seinem weiteren Verlauf stets herauszufordern und zu üben.

Natürlich wirft ein Studium Probleme auf, für jeden einzelnen und die ganze FDJ-Gruppe. Aber das Kollektiv findet stets auch Lösungen, jedem zu helfen und alle im Ringen um beste Studienergebnisse voranzubringen. Aktive Unterstützung finden sie dabei in ihren Hochschullehrern. Auf der Zentralen Konferenz der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler der DDR im September 1986 in Jena wurde deutlich herausgearbeitet, daß die Hochschullehrer und unser sozialistischer Jugendverband enge Verbündete sind.

Das wohl gehört einfach in den Mittelpunkt unserer Verbandswahlen an der TU! Ein kategorischer Imperativ, der selbstverständlich ist für jene FDJ-Gruppen, die ihr Studium als persönliche Anforderung und gewichtigen gesellschaftlichen Auftrag der Arbeiterklasse begreifen. Ihre Zahl ist schon Legion.

Die Wahlen der FDJ sind in vollem Gange. Vieles hängt von ihnen ab, Ziel und Anliegen sind klar bestimmt. Und werden die Besten unserer FDJler in die Leitungen gewählt? Wir sind uns sicher.